

Der
DOZ-Verlag
auf der opti 2015
Halle C2, Stand 405

DOZ

OPTOMETRIE & FASHION

01 | 2015



MAXIMEYES!

opti

DIE INTERNATIONALE MESSE
FÜR OPTIK & DESIGN

9. – 11.1.2015

MESSEGELÄNDE MÜNCHEN

www.opti.de

Aktuell:

Oculus baut aus

Krebsfrüherken-
nung mit dem
Smartphone?

Betriebspraxis:
Ladenbau – mehr
als bloßer Zweck

Fashion:
opti: Die Neuen
aus dem Ausland



Im Können liegt der Schlüssel zum Erfolg – auch im neuen Jahr 2015



ZVA-Präsidium

von links: Christian Müller, Thomas Truckenbrod, Dieter Großwinkelman

Schreiben Sie uns Ihre Meinung!
kern@doz-verlag.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn Sie im Internet stöbern, um zu erfahren, wer dieses Editorial geschrieben hat, dann wird Ihre Suche einen „Diplom-Augenoptiker/Optommetrist Fachhochschule“, einen „staatlich geprüften Augenoptiker“ und einen „Augenoptikermeister“ zutage fördern – also einen Optometristen und zwei Augenoptiker. Im Ergebnis richtig, aber in der Herleitung höchstwahrscheinlich falsch: In diesem Falle arbeitet nicht der Fachhochschulabsolvent, sondern der staatlich geprüfte Augenoptiker als Optometrist!

Dies zeigt vor allem eins: Der Ausbildungsweg entscheidet nicht darüber, ob jemand Optometrist ist; berufliche und akademische Bildung sind in Deutschland absolut gleichwertig. Kunden erkennen den Optometristen einzig an seinen Kompetenzen, an seinem Können und an seinen Fertigkeiten. Nicht an seinem Bildungsweg, aber auch nicht an seinem Gerätefuhrpark. Momentan scheint es modern zu sein, die Optometrie vor allem als Marketingmaßnahme anzusehen und entsprechend zu präsentieren. Auf Fort- und Weiterbildung wird verzichtet. Einige versuchen, den Mangel an Kenntnissen in der Optometrie durch Geräte zu kompensieren, die auf Knopfdruck hochauflösende Bilder der Netzhaut schießen.

Die Bewertung der Bilder übernehmen bestenfalls andere. Mit den futuristischen Instrumenten soll im Kern nur ein upselling erreicht werden, damit das etwas hochwertigere Glas verkauft werden kann. Das ist der falsche Weg!

Genauso falsch ist es jedoch, die Optometrie als brotlose Kunst aufzufassen, die dem Kunden völlig losgelöst vom Brillen- und Kontaktlinsenverkauf angeboten werden muss. Richtig ist vielmehr, dass ein Augenoptiker mit fachlich fundierter Optometrie Kunden binden kann und dass er als Ergebnis seiner Untersuchung seinem Kunden konkrete, gerne dann auch hochwertigere Produkte empfehlen kann.

Wenn Sie auf der in ein paar Tagen beginnenden opti in München von den großen Fassungsherstellern zu den Designerlabels wandern, dann schauen Sie in Halle C3 ruhig mal bei den Geräteherstellern vorbei, dort finden Sie alles, was das Herz des Optometristen begehrt. Möglicherweise finden Sie dort etwas, das Ihr Können unterstützt. Genau dafür sind die hochgerüsteten Geräte nämlich da. Stöbern können Sie aber nicht nur in den Hallen der Messe, sondern auch in dieser Ausgabe. Wir wünschen Ihnen viele Anregungen und Ideen sowie ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2015! Vielleicht sehen wir uns in München!

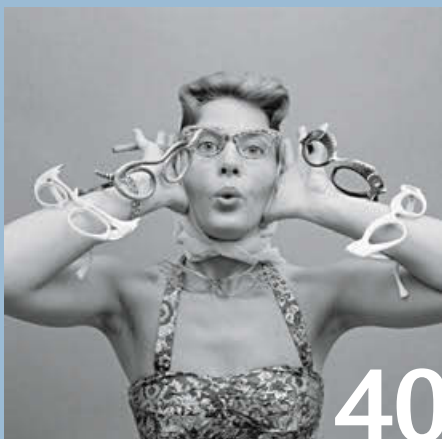
Ihr ZVA-Präsidium

Thomas Truckenbrod
Christian Müller
Dieter Großwinkelman



16

Interview mit dem „Neuen“ im Wissenschaftlichen Beirat der DOZ: Peter Gumpelmayer.



40

Brille ist zum trendigen Hingucker geworden.



48

Ladendesign und Produkte müssen aufeinander zugeschnitten sein.



88

- 1 Editorial: Im Können liegt der Schlüssel zum Erfolg
- 5 Express
- 8 News & Names
- 10 Leserbrief
- 45/46 Termine
- 68 Schaufenster AUGENOPTIK
- 80 DOZ-Quiz
- 81 Checkpoint Ausbildung
- 108 Schaufenster KONTAKTLINSE
- 110 Oppicker/Impressum
- 111 Kleinanzeiger



AKTUELL

- 12 Krebsfrüherkennung mit dem Smartphone?
- 14 Oculus baut aus – mit und im großen Stil
- 16 Branchentalk – mit Peter Gumpelmayer aus Linz (Österreich)
- 20 Pimp my glasses – „Brillen-Tuning“-Workshop vom Profi
- 24 Den Fortschritt im Auge behalten
- 26 17. Augenoptisches Kolloquium an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena
- 32 Optometrie Export aus Dänemark
- 34 Glosse: Irrglauben der aktuellen Optometrie
- 35 Arbeitsrecht für Augenoptiker: Gesetzlicher Mindestlohn
- 37 Nachruf: Prof. Dr. Josef Reiner verstorben
- 38 Trendforum der Augenoptik blickt zurück

BETRIEBSPRAXIS

- 40 Von der Sehhilfe zum Accessoire
- 48 Ladenbau – mehr als bloßer Zweck
- 52 Übernahme eines bestehenden Unternehmens: Nicht selten ein Hindernislauf
- 56 Von Online-Shops, dem Glauben an den einfachen Umsatz ...
- 58 Neuer Dienstleistungssektor: Sports Vision von vigepe in der Augenoptik
- 62 Tablet-PC und Smartphone – Technologien für Menschen mit Sehbehinderung
- 66 Sports Vision als Ergänzung der klassischen Optometrie

FACHTHEMEN

- 72 Software „Blink Blink“ kann möglicherweise Symptome des trockenen Auges lindern

HISTORIE

- 78 Nützlich, praktisch, einzigartig – das Monokel der Dorothea Therbusch

FASHION

- 88 Labels to watch – opti: Die Neuen aus dem Ausland

GREEN DOZ

- 94 Standort Deutschland – Eine Frage der Verantwortung ...

KONTAKTLINSE

- 99 Kommentar: Der wichtigste Gebrauchsgegenstand ist die Information
- 100 Kontaktlinse Aktuell
- 104 Wohlbehalten und reizfrei durch den Winter
- 106 Bilosa Symposium

Internationale FassungsHersteller stellen in den opti-Boxen zum ersten Mal aus.

Sachverständiger für das Augenoptikerhandwerk

Handwerkskammer Lübeck: Ab sofort unterstützt Dipl.-Ing. (FH) für Augenoptik Dr. Andreas Hartwig die Handwerkskammer Lübeck als offiziell bestellter und vereidigter Sachverständiger für den Bereich Augenoptikerhandwerk. Der 33-Jährige ist Forschungsmitglied des Eye Sciences Team des Optegra Eye Hospital in Manchester, Großbritannien, und betreibt parallel im Hartwig Kontaktlinseninstitut in Heikendorf klinische Forschungen auf dem Gebiet der Optometrie. Hartwig ist Mitglied der American Academy of Optometry und Publizist zahlreicher Studien und Forschungspräsentationen. Sein Spezialgebiet ist Myopie, unter anderem erforscht er die Wirkung orthokeratologischer Kontaktlinsen.



Der Präsident der Handwerkskammer Lübeck, Günther Stapelfeldt (re.), ernannte Optometrist Dr. Andreas Hartwig zum öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für das Augenoptikerhandwerk.

Über den Dächern von Berlin

PAN AM X-Mas Lounge: Im Rahmen der PAN AM X-Mas Lounge 2014 haben sich die Vertriebsgesellschaft New Line Optik GmbH, sowie die Teams der Augenoptik-Fachgeschäfte Prenzl Optik und Eastside Optik hoch über den Dächern der Hauptstadt präsentieren.



Das von der Agentur Independent Concepts veranstaltete Business-Event mit rund 400 Gästen ist Treffpunkt einer Reihe von Entscheidern aus der Berliner Wirtschaft und Kultur. Die Veranstalter Michael Kaufmann und Stanislav Gempel, Geschäftsführer der New Line Optik, hatten zuvor die Brillenspendenaktion „Bring Deine Alte zurück!“ als Charity-Event in die X-Mas-Lounge integriert. Bei der Spendenaktion werden seit 2007 ausgemusterte Brillen gesammelt, die dann in Ghana bedürftigen Menschen zugutekommen.

LESERBRIEFE

Antwort auf den Leserbrief von „Anonymus“ (DOZ 12-2014, Seite 10)

Lieber Herr „Anonymus“ alias „Sehendes Hühnerauge“,

leider haben Sie meine Frage „Wer ist Clavus Vistix?“ nicht beantwortet. Warum wollen Sie anonym bleiben, gibt es etwas zu verbergen? Zumindest ist Ihrem vorletzten Satz zu entnehmen, dass Sie offenbar Schweizer sind. Richtig?

Da ich den Sinn der Unterschrift „Brauchen diese Enten Korrektur oder Korrektur?“ unter dem Bild im ersten Artikel immer noch nicht erkennen kann, eine Zusatzfrage: Zu welchem Nachdenken sollte diese Unterschrift anregen?

Außerdem eine kurze Anmerkung zu den Titeln Doktor und Professor: Eine (besondere) Hochachtung gebührt dem Titel Prof. doch nur dann, wenn der Professor auch den Titel Dr. führt, denn es gibt eine gewisse Anzahl von Professoren

ohne akademische Vorbildung. Zum Thema „Korrektion und Korrektur“: Es ist zwar richtig, aber traurig, dass sich „die Sprache abschleift“; doch gerade deshalb sollte die Fahne der präzisen Sprache soweit wie möglich hochgehalten werden, auch wenn der „Herr Duden“ das anders sieht. Wir sollten froh sein, dass wir uns in unserer deutschen Sprache im Fall von „Korrektion und Korrektur“ sachlich eindeutiger ausdrücken können als es in einer anderen Sprache möglich ist. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen eine andere Sprache präziser ist, zum Beispiel bei unserem Wort „wenn“, denn es geht nur aus dem Inhalt des Textes hervor, ob „when“ (zeitlich) oder „if“ (konditional) die richtige Übersetzung ins Englische ist.

Übrigens drückt sich der „Herr Duden“ manchmal eigenartig aus, denn bei der Bedeutung von „Korrektion“ heißt es dort „2. (besonders schweizerisch) Regu-

lierung“ [Quelle: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Korrektion>], wobei das „besonders“ impliziert, dass es diese Bedeutung auch im Deutschen gibt, sonst dürfte es nur „schweizerisch“ heißen. Aber in dieser Bedeutung kenne ich das in keinem deutschen Text.

Um Ihre Frage zur (schweizerischen) Regulierung eines Baches zu beantworten (Korrektion oder Korrektur?), müsste der genaue Text bekannt sein, denn es ist ein Unterschied, ob die Durchflussmenge (pro Zeiteinheit) oder die Fließgeschwindigkeit des Wassers gemeint ist. Jedenfalls bleibe ich bei meinem Fazit: Korrektur und Korrektur sollten klar unterschieden werden; die Bezeichnung Korrektur sollte daher nicht als Synonym für Korrektur verwendet werden.

Mit freundlichen Grüßen
an „Sehendes Hühnerauge“
Helmut Goersch



Die Dr. Gumpelmayer Augenoptik GmbH in Linz. Dort sprach die DOZ-Redaktion mit Peter Gumpelmayer. Foto: Peter Gumpelmayer.

DOZ: Wie gehen Sie mit der Akademisierung des Berufsstandes um? Bachelor, Master usw.?

P.G.: Sie wird langfristig gesehen unsere einzige Chance sein, neben der Konkurrenz aus dem europäischen Ausland bestehen zu können.

DOZ: Warum?

P.G.: Im europäischen Vergleich brauchen wir eine fundierte, akademische Ausbildung. Alleine die Bereiche Pharmakologie, Physiologie und Erkennen von okularen Auffälligkeiten kann man in einem Ausbildungskonzept unterhalb des Europadiploms nicht unterbringen.

DOZ: Das Gegenmodell könnte doch sein: gut ausgebildete Augenoptiker auf der einen und ebenfalls gut ausgebildete Kaufleute im Geschäft auf

der anderen Seite. Hinzu kommt dann noch eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Augenoptikern und den Augenärzten.

P.G.: Das scheitert alleine daran, dass zurzeit europaweit zu wenige Augenärzte ausgebildet werden. Laut Bedarf müsste die Zahl der Augenärzte in der Ausbildung doppelt so hoch sein, wie es zurzeit der Fall ist.

DOZ: Werden die Abschlüsse aus Deutschland in Österreich voll anerkannt?

P.G.: Da gibt es einen Staatsvertrag. Sie werden voll anerkannt.

DOZ: Und werden die österreichischen Abschlüsse in der Schweiz anerkannt?

P.G.: Nein. Wir haben dasselbe Problem wie die Augenoptiker, die ihre Abschlüsse in Deutschland erworben haben. Die Schweiz hat hochgerüstet. Sie fordert von Nicht-Schweizern einen weiteren Abschluss, entweder mit Europadiplom oder mit Bachelorabschluss, welcher dem Schweizer Modell entspricht. Der Bachelor-Lehrgang in Olten ist von der ECOO akkreditiert.

DOZ: Und seit wann haben Sie Bachelor und Master?

P.G.: In Krems haben wir einen Lehrgang für Master of Science in Zusammenarbeit mit der Salus University. Der Lehrgang konnte nicht mehr gefüllt werden. Das hatte unterschiedliche Gründe: Einerseits die Sprache und andererseits die

Kosten. Zurzeit wird ein Lehrgang mit der Fachhochschule Gesundheit in Innsbruck vorbereitet. Dieser ist im Akkreditierungsprozess und sollte voraussichtlich ab 2016 laufen. Das ist dann ein Fachhochschul-Bachelorlehrgang, aufgebaut auf das Europadiplom; dem ähnlich, was die Beuth-Hochschule in Berlin aktuell anbietet.

DOZ: Was raten Sie Ihren Mitgliedern im Umgang mit der Konkurrenz im Internet?

P.G.: Dienstleistungsbereiter zu sein. Dienstleistungsbereiter zu sein heißt, Aufklärung und Zeit in den Kunden zu investieren. Bessere Beratung gleich fortlaufende Fortbildung und Dienstleistung, Dienstleistung, Dienstleistung.

DOZ: Kann der stationäre Augenoptiker das Internet dennoch für sich nutzen? Und wenn ja wie?

P.G.: Er kann es auf jeden Fall nutzen für diverse Beratungstätigkeiten und für die Kommunikation mit seinen Endverbrauchern, für seinen Vertrieb und als Werbeplattform. Einen Preiskrieg wird er nie führen können. Der stationäre Augenoptiker hat die Infrastruktur, die ihn Geld kostet, die gleichzeitig auch ihren Wert hat und ihm die direkte und damit individuelle Kundenansprache ermöglicht. Das Internet kann diese Vorzüge nicht bieten.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Gumpelmayer! ■

Judith Kern

Brüssel: Positives Gespräch über Meistervorbehalt

Das Evaluierungsgespräch zwischen der EU-Kommission und den Mitgliedstaaten über die Reglementierungen der Augenoptik ist äußerst positiv verlaufen. Darin waren sich der Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) und das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi), das Deutschland vertrat, nach dem Treffen am 24. November 2014 in Brüssel einig.

Es wurde deutlich, dass Deutschland im Hinblick auf bestehende Berufszugangsschranken in Form des Meistervorbehalts keine Sonderrolle einnimmt. Schließlich könne jeder, ohne besonders qualifiziert zu sein, einen Augenoptikbetrieb eröffnen, sofern die fachliche Leitung des Betriebes mit einem Augenoptikermeister oder einer gleichgestellten Person besetzt sei, hieß es. Auch die besondere Ausbildungsleistung der zulassungspflichtigen Handwerke (Anlage A-Gewerke) wurde von der Kommission als wichtige soziale Komponente dieses Systems bewertet, die nicht außer Acht gelassen werden dürfe.

Die Einordnung der Augenoptik/Optomietrie in den Bereich „sales and retail“ durch die EU ist nicht endgültig, die Kommission möchte vielmehr vor einer möglichen Neueinordnung erfahren, wie die einzelnen Länder ihre Position selber sehen. Mit Interesse wurde in Brüssel zudem aufgenommen, dass sich die Augenoptik/Optomietrie bereits intern um einen einheitlichen Standard in Form des ECOO-Europadiploms bemüht.

Erkenntnisse aus dem Evaluierungsverfahren werden voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2015 in Empfehlungen für die einzelnen Mitgliedsstaaten zusammengefasst. „Die Unterstützung des ZVA für das Bundesministerium hat sich ausgezeichnet, Deutschland hat sich bestens vorbereitet in Brüssel präsentiert und dadurch nicht nur inhaltlich einen äußerst positiven Eindruck hinterlassen“, erklärt ZVA-Geschäftsführer Dr. Jan Wetzel. ■

ZVA

Pimp my glasses – „Brillen-Tuning“-Workshop vom Profi

Breitfeld & Schliekert hat im Herbst wieder zum Workshop „Brillen-Tuning“ zu sich nach Karben eingeladen. Während der Eintagesseminare im Oktober und im November zeigte Workshop-Leiter Stefan Gollhofer, wie durch Bearbeitung und gezielte Veränderung bestehender Acetatfassungen das Pass- und Sitzverhalten verbessert werden kann. Sein Debüt gab der Salzburger bereits im April. Wegen der starken Nachfrage ging das „Brillen-Tuning“ in die zweite Runde. Im November, an einem der insgesamt vier Termine, reiste die DOZ nach Karben, um für ihre Leser ein paar Brillen zu tunen.

Damit jeder der zwölf Teilnehmer das Erklärte selbst umsetzen konnte, war jeder Arbeitsplatz mit einer Acetatfassung, allen notwendigen Materialien und Werkzeugen ausgestattet. Falls etwas gefehlt hätte, saßen die Teilnehmer an der Quelle, was mit ein Grund war, den Veranstaltungsort im Hause von Breitfeld & Schliekert zu wählen. Ein weiterer war die zentrale Lage – in der Nähe von Frankfurt am Main entfernt ist Karben gut aus allen Teilen Deutschlands erreichbar, wenn nicht gerade Piloten oder Lokführer streiken.

Tipps vom Profi

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es direkt zur Sache. Stefan Gollhofer zeigte den Teilnehmern als erstes, wie man durch Stauchen des Acetats im Bereich des Fassungsstegs das Sitzverhalten einer Kunststofffassung bei

schmalen Nasen verbessern kann. Um den Tragekomfort zu erhöhen, empfiehlt er, die aufge kitteten Nasenflügel etwas umzubiegen, damit diese flächiger auf der Nase aufliegen. Um die Fassung einer breiteren Nase anzupassen, rät der Salzburger davon ab, dies durch auseinanderziehen des Acetats im Bereich des Stegs realisieren zu wollen, da dieser dadurch an Stabilität verliert. Die geschicktere Variante: Durch geringe Wegnahme der Glasform nasal unten und durch anschließendes Beibiegen des erwärmten Acetats verbreitert man die Auflage.

Tricks und Kniffe für „vollendete Formen“

Als nächstes lernten die Workshop-Teilnehmer, wie sie im Handumdrehen die Fassungsgröße verkleinern bzw. vergrößern können. Um gegebenenfalls ent-

standene Unebenheiten zu entfernen, dient ein, in eine Handbohrmaschine eingespannter Fräser. Mit Hilfe dieser „Geheimwaffe“ lässt sich eine Fassung in Kürze modifizieren. Damit sind die Tage sogenannter „Ladenhüter“ gezählt – gerade jetzt, wo der Trend zu dünnrandigen Acetatfassung geht, weg von den massiven Brillen. Verleiht man einer solchen Fassung diesen Feinschliff, geht diese weg wie warme Semmeln, weiß der Workshop-Leiter aus Erfahrung zu berichten.

Trendige Optik im Handumdrehen

Um einer Acetatbrille mit wenigen Handgriffen einen neuen Look zu verleihen, zeigte Gollhofer, wie man ganz einfach eine Fassung mattieren kann. Danach ging es weiter zu den Bügeln. Die Teilnehmer lernten Wege, um Acetatbügel mit Metalleinlage elegant zu kürzen bzw. zu verlängern. Manchmal reichen diese gelernten Dinge jedoch nicht aus, um eine Kunststoffbrille an einen sehr flachen Nasenrücken anzupassen, wie es beispielsweise bei Asiaten der Fall ist. Nach dem Motto „Geht nicht, gibt's nicht!“ hat Gollhofer auch hierfür eine Lösung parat. Mit Hilfe eines Werkzeugs



Alle Arbeitsplätze waren mit allem ausgestattet, was das Augenoptiker-Herz begehrt.



Nach der Erklärung von Stefan Gollhofer folgte das „Selber-machen“.

Den Fortschritt im Auge behalten

Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. So sollten auch Augenoptiker sowie verwandte Berufsgruppen stets die aktuellsten Veränderungen, die ihr Berufsleben beeinflussen, im Auge behalten. Unter dem Titel „Im Dialog vor Ort: Aktuelle Aspekte zur Sehkorrektur“ widmete sich das 27. Kolloquium der Fielmann-Akademie im Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam diesem Ziel. Als Gastgeberin begrüßte die Chefärztin der Klinik für Augenheilkunde, Dr. med. Anja Liekfeld, die 150 Gäste: Augenoptiker, Ärzte und Industrievertreter. Dr. Liekfeld betonte in ihrer Begrüßung die Wichtigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit, die aus ihrer Sicht noch immer zu kurz komme.



Interaktiv: Fragen aus dem Publikum.

Die Initiative zum gemeinsamen Kolloquium kam von Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Grein, dem wissenschaftlichen Leiter der Fielmann Akademie Schloss Plön. „Herr Professor Grein kam mit der Idee auf mich zu. Ich nehme an, er glaubte, dass ich für ein gemeinsames Kolloquium offen sein könnte“, so Dr. Liekfeld. Und so war es dann auch.

Als erfahrene Operateurin übernahm es die Chefärztin der Klinik für Augenheilkunde auch, selbst einen Vortrag zu halten. Sie referierte unter dem Motto „Darf's etwas mehr sein“ über intraokulare Linsen (IOL) mit und ohne Zusatznutzen. Zusätzlich machte sie deutlich, dass aus ihrer Sicht mancher Zusatznutzen eigentlich ein Standard sein sollte, unter anderem der Blaulichtfilter. „Es gibt sehr viele Hinweise für den Nutzen in Bezug auf Makulaschutz“, stimmte Prof. Grein zu. „Auch wenn ein echter Beweis fehlt, würde ich mich aufgrund



der Studienlage immer zu dem Blaulichtfilter entscheiden. Es geht ja um mein Auge, und da will ich nicht warten, bis in zwanzig Jahren der Beweis erbracht ist, wenn ich dann womöglich schon eine Makuladegeneration habe.“

Weiterhin als nicht standardmäßiger Nutzen gilt eine torische Wirkung der Linse, zum Ausgleich bei einem Hornhautastigmatismus, welcher sich nicht durch einen entsprechenden Hornhautschnitt während der Operation ausgleichen lässt. Auch dieses, so Dr. Liekfeld, müsste bereits als Standard angesehen werden, wenn eine passende Indikation vorliegt.

Anders sieht Dr. Liekfeld die bifokalen oder multifokalen Intraokularlinsen. „Hierbei kommt es sehr auf die Patientenauswahl an. Man muss vorher intensiv mit ihnen reden, nicht jeder ist für eine Implantation dieser Linsen geeignet.“ Grund hierfür ist unter anderem der durch die IOL verursachte zu erwartende Kontrastverlust. Ein System, bei dem die Intraokularlinse akkommodativ funktioniert und daher keine zwei oder mehr Brennpunkte bräuchte, wäre unter Umständen besser verträglich. Zur Zeit existiert jedoch kein funktionierendes Produkt auf dem Markt. Allerdings nicht, weil es keine Wissenschaftler gibt, die sich der Lösung des Problems annehmen.

Ein solcher Wissenschaftler ist Prof. Dr. Oliver Stachs, von der Universitätsaugenklinik Rostock. Relativ schnell wurde dem aufmerksamen Zuhörer während seines Vortrags klar, warum die Entwicklung eines solchen Produktes bisher noch nicht gelungen ist. So brachte der Vortrag sehr anschaulich die einzelnen Teilaspekte des zu lösenden Problems hervor, unter anderem: wie soll die Bewegung der Linse gewährleistet sein? Denn dazu wird Energie benötigt, und das erfordert Elektronik. Auch müsste das System den jeweiligen Akkommodationsbedarf ermitteln. Dieses kann zum Beispiel über die Messung der Pupillengröße oder die Vergenz der Augen

Interdisziplinärer Austausch: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) Hans Jürgen Grein und Dr. med. Anja Liekfeld.

kurz und knapp

■ Die im Auftrag des **Kuratorium Gutes Sehen** (KGS) vom Institut für Demoskopie Allensbach erstellte Studie zum Sehbewusstsein der Deutschen soll im Februar veröffentlicht werden. Die Studie zeigt Trends, Veränderungen und Entwicklungen in der Augenoptik auf.

■ Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein hat den Mönchengladbacher Brillenglashersteller **Hoya** Ende 2014 zum dritten Mal als „Besten Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet. Das Unternehmen bildet junge Menschen zum Industriekaufmann/-frau und Informatikkaufmann/-frau aus. Außerdem wird das Unternehmen Hauptsponsor der European Academy of Optometry and Optics (EAOO) Konferenz sein, die vom 14. bis 17. Mai in Budapest stattfindet.

■ Auch im neuen Jahr 2015 bleiben die Beiträge der **Augenoptiker Ausgleichskasse** stabil. Dies ergab die Aufsichtsratssitzung vom 4.12.2014.

Wie häufig wird eine Brille gekauft?

Auf der opti 2015 wird der Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) eine Diskussionsrunde im Rahmen des opti-Forums abhalten. Unter der Moderation von ZVA-Vizepräsident Christian Müller geht es um den Wiederbeschaffungsrhythmus von Brillen. Glaubt man den zahlreichen Studien, die über die Jahre veröffentlicht wurden, so kauft der deutsche Verbraucher durchschnittlich alle 4,5 Jahre eine neue Brille. Einstärkenbrillen werden schneller erneuert, bei Gleitsichtbrillen können auch einmal sieben Jahre ins Land gehen. Alles falsch? Dies legen jedenfalls neue Untersuchungen nahe, die Frau Nicole Eckardt anlässlich ihrer Bachelorarbeit durchgeführt hat. Die Talkrunde mit Nicole Eckardt (Studentin, Hochschule Aalen), Till Herzog (Gesellschaft für Konsumforschung), Volker Meyer (ZVA, PR-Ausschuss) und Sigrun Schmitz (ZVA) freut sich am Samstag, den 10. Januar 2015 um 13 Uhr, auch auf Erfahrungen und Meinungen aus dem Publikum.

DOZ-Fachexkursion 2015

Das Reiseziel und die genauen Daten (Flug, optionales Anschlussprogramm, Preise für die nächste DOZ-Leserreise) stehen fest: Von 31.10. bis 9.11.2015 geht es für 1.895 Euro (inkl. 380 Euro Steuern & Kerosin, Änderungen vorbehalten) zur Fachexkursion in den asiatischen Tigerstaat Südkorea – das Land der Morgenstille. Unter anderem steht ein Besuch der sogenannten „Optikerstraße“ in Seoul und ein optionales Anschlussprogramm nach Shanghai (bis 11.11.15) auf dem Programm. Weitere Informationen gibt es hier im Heft oder im Downloadbereich auf der DOZ-Website.



Foto: wikipedia

Prof. Dietmar Kümmel erhält Ehrendoktorwürde

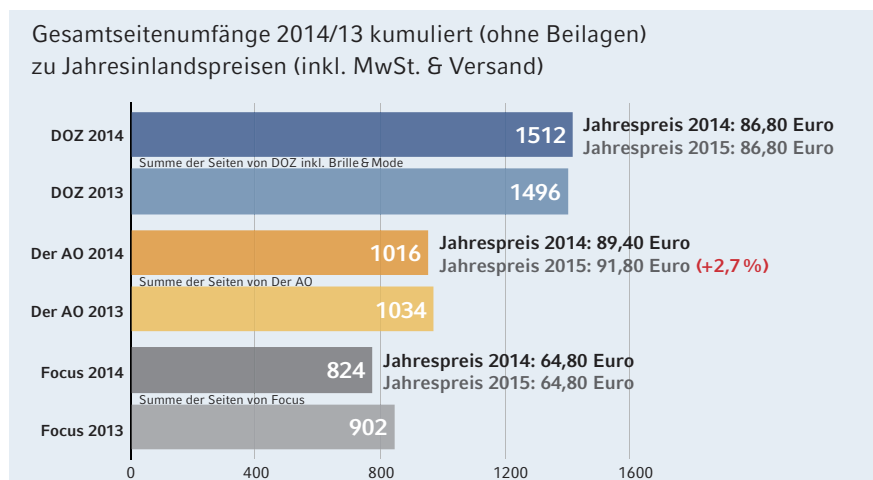
Die Pacific University in Oregon (USA) wird Prof. Dietmar Kümmel im Mai dieses Jahres für seine weitreichende Vision und großen Verdienste für die Entwicklung der Optometrie in Europa und den Auf- und Ausbau der internationalen Kooperationen zwischen Hochschulen, Professoren und Studierenden mit der Ehrendoktorwürde auszeichnen. Das gab das Board of Trustees der Universität im Dezember 2014 bekannt. Die Pacific University wurde 1849 gegründet und gilt damit als älteste Universität an der amerikanischen Westküste. Sie verleiht diesen Titel äußerst selten. Auch die Mitglieder der Hochschule Aalen freuten sich über diese Ehrung.

Änderung der Präqualifizierungsrichtlinien

Seit dem 1. Januar sind die vom GKV-Spitzenverband geänderten Empfehlungen gemäß § 126 Abs. 1 Satz 3 SGB V in Kraft getreten. Die Präqualifizierung als Voraussetzung für die Erteilung der Kassenzulassung soll im Wesentlichen sowohl für die Erst- als auch für die Folgepräqualifizierung gleich sein. Lediglich eine erneute Betriebsbegehung wird bei Folgepräqualifizierungen nicht verlangt. Nähere Informationen erteilen die Innungen und Präqualifizierungsstellen.

BRANCHENZAHLEN

Vielseitigste DOZ bei günstigstem Preis-Leistungs-Verhältnis



Mit Blick auf das gerade eben vergangene Jahr 2014 hat sich wieder abgezeichnet, dass die DOZ das günstigste Preis-Leistungs-Verhältnis aller Abonnement-Fachzeitschriften im deutschen Markt vorweisen kann. In Relation zum Jahresabonnementpreis wurde die umfangreichste Fachpublikation insgesamt und mit über 1.029 redaktionellen Seiten sogar netto (ohne Werbeanzeigen) veröffentlicht. Der Jahresbezugspreis für die DOZ bleibt übrigens in 2015 unverändert günstig! (Quelle: Auswertung DOZ-Verlag)



FACHEXKURSION NACH SÜDKOREA

MIT DER DOZ IN DAS LAND DER MORGENSTILLE



Flug mit Linienmaschine der China Eastern Airlines
ab/bis Frankfurt/M.

vom **31.10. – 09.11.2015** Reisepreis **1.895,- €**

Südkorea – asiatischer Tigerstaat, Hüter konfuzianischer Tradition und Wirtschaftswunderland am östlichsten Rand Asiens. Sowohl in landschaftlicher als auch in kultureller Hinsicht hat Korea sehr viel zu bieten. Tauchen Sie ein in die Stille uralter buddhistischer Tempel fernab hektischen Alltagslebens und spüren Sie den Stakkato-Takt der niemals schlafenden Großstädte. Erleben Sie, wie realistisch der Kalte Krieg am 38. Breitengrad ist.

Folgendes Fachprogramm ist vorgesehen und im Reisepreis eingeschlossen:

- Besuch der „**Optikerstraße**“ in Seoul. Hier befinden sich über 50 Optikergeschäfte nebeneinander. Brillen als modische Accessoires sind schon seit Jahren bei der koreanischen Bevölkerung angekommen. Als größter Marktplatz des Landes ist diese Optikerstraße auch die umsatzstärkste Region ganz Asiens. Touristen aus der ganzen Welt kommen hierher um sich eine passende Brille auszusuchen.
- Fachbesuch bei „**Optical ALO**“, wo sich auch viel Prominenz aus Film und Fernsehen ihre Brille anfertigen lassen. Einmal pro Woche veranstaltet dieses Geschäft auch eine Brillen-Modellshow. Anschließend besuchen Sie „**Davich Optical**“. Im Flagship-Store des Unternehmens, der Myeongdong-Filiale, haben Sie die Möglichkeit mit dem Manager über die Serviceleistungen und die Philosophie des Unternehmens zu sprechen. Besuch einer Filiale von „**LOOK Optical**“. Mit Flachbildschirm und Kamera, können Sie Ihre Auswahl von verschiedenen Brillen auf dem Bildschirm vergleichen und direkt über E-Mail bzw. den sozialen Netzwerken mit Freunden teilen. *(Teilnehmer am Fachprogramm erhalten hierfür eine Teilnahmebescheinigung)*

Für diese Reise benötigen Sie lediglich einen bei Reisebeginn noch mindestens 6 Monate gültigen Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

Da wir erneut mit reger Beteiligung an dieser Sonderreise rechnen und die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sollten Sie Ihre **Reiseanmeldung baldmöglichst** an die Anschrift unseres Verlages senden. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen eine angenehme und interessante Reise!

Der Reisepreis schließt neben dem Fachprogramm folgende Leistungen ein:

- Linienflug in der Economy-Class von Frankfurt mit China Eastern Airlines über Shanghai nach Busan und von Seoul über Shanghai zurück inkl. Bordverpflegung und zulässigem Freigeäck
- Alle Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren sowie aktuelle Kerosinzuschläge
- 7 Übernachtungen mit Frühstück in 3- und 4-Sterne-Hotels, Unterbringung in Zweibettzimmern mit Bad oder Dusche/WC, Klimaanlage, Telefon, Sat.-TV
- Transfers und Rundreise im klimatisierten Reisebus
- Fachprogramm wie ausgewiesen (Änderungen vorbehalten)
- Alle im Programm genannten Besichtigungen inkl. Eintrittsgelder
- Deutsch sprechende Reiseleitung während der Rundreise
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Reisepreis-Sicherungsschein
- Reiseführer zur Reisevorbereitung

Wenn es Ihre Zeit zulässt, empfehlen wir Ihnen im Anschluss an die Reise das **Anschlussprogramm in Shanghai und Umgebung**.



Reiseanmeldung

bitte zurücksenden an:

**DOZ-Verlag GmbH, Luisenstraße 14, 69115 Heidelberg
oder per Fax +49 (0) 6221 / 90 51 71**



Hinweise zur Reiseanmeldung:

Bitte füllen Sie die Reiseanmeldung vollständig und deutlich lesbar aus und kreuzen Sie evtl. Zusatzleistungen an. Geben Sie unbedingt auch Ihre Telefon-/Fax-Nr. für evtl. Rückfragen an. Der unter 1. genannte Teilnehmer unterschreibt die Reiseanmeldung und erhält die Reisebestätigung/Rechnung sowie sämtliche Reiseunterlagen zugleich für alle mit aufgeführten Teilnehmer. Mit Übersendung der Reisebestätigung/Rechnung sowie der Reisebedingungen und des Versicherungsscheins gilt die Anmeldung als angenommen. Ohne Widerspruch innerhalb von 10 Tagen nach Zugang (bzw. unverzüglich bei Buchung innerhalb von 6 Wochen vor Reisebeginn) kommt der Reisevertrag mit dem Reiseveranstalter zu diesen Bedingungen zustande. Leistungen lt. Prospekt. Alle Preise gelten pro Person.
Reiseveranstalter: RDB – Reisedienst Bartsch GmbH, Neichener Heide 18, 53604 Bad Honnef.

Reiseziel	Reisetermin bitte ankreuzen	Abflugort	Reisepreis
Südkorea	<input type="checkbox"/> 31.10. – 09.11.2015	Frankfurt/M. China Eastern Airlines	1.895,- €

inkl. Flughafensteuern/-gebühren und aktuellen Kerosinzuschlägen 380,- € p. P. (Stand Januar 2015)

Zusatzleistungen	Mehrp reis
<input type="checkbox"/> Rail & Fly Bahnfahrt, 2. Klasse ab/an allen DB-Bahnhöfen zum Flughafen Frankfurt/M.	60,- €
<input type="checkbox"/> Ausflugspaket (Stadtrundfahrt in Busan, Halbtägiger Ausflug DMZ, Stadtrundfahrt Seoul)	135,- €
<input type="checkbox"/> Einzelzimmer für Teiln.-Nr. _____	295,- €
<input type="checkbox"/> 1/2 Doppelzimmer (falls wir bis 1 Monat vor Abreise keinen Zimmerpartner für Sie gefunden haben, besteht die Möglichkeit, den Einzelzimmerzuschlag zu bezahlen, die Reise umzubuchen oder kostenlos zu stornieren)	-----
<input type="checkbox"/> Anschlussprogramm Shanghai 08.11. – 11.11.2015	270,- €
<input type="checkbox"/> Einzelzimmerzuschlag (Anschlussprogramm) für Teilnehmer-Nr.	85,- €
<input type="checkbox"/> RDB/HanseMercur-Reiseversicherungspaket inkl. Reisegepäckversicherung (Vers.-Summe 1.500,- €) Reisenotfall- und Auslandskrankenversicherung, ohne Selbstbehalt	19,- €

Hiermit melde ich verbindlich folgende Teilnehmer zu o. a. Reise an (getrennte Rechnungslegung)

	NAME, Vorname (lt. Reisepass!)	Alter	Beruf	Wohn- / Rechnungsanschrift und Telefon / Fax-Nr.
1.				
2.				
3.				
4.				

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____